ETF Glossar: Die wichtigsten Begriffe von A bis Z

ETFs (Exchange Traded Funds) als Alternative zu niedrig verzinsen Geldanlagen wie Tagesgeld oder Festgeld werden bei privaten Anlegern immer beliebter. Denn die Indexfonds sind nicht nur sicher, sondern bieten auch eine gute Rendite. In unserem ETF Glossar finden Sie alle wichtigen Begriffe, die beim Kauf von ETFs wichtig sind.

Inhaltsverzeichnis

A

Asset Allokation

Ausschüttender ETF

B

Broker

C

Core-Satellite-Strategie

Cost-Average-Effekt

D

Depot

Direkte Replikation (Physische Replikation)

Diversifikation

Dividende

E

Emittent

Emittentenrisiko

ETF (Exchange Traded Fund)

ETF Sparplan

F

Flat-Fee-Angebote

Fonds

G

Gehebelter ETF

Geld-Brief-Spanne (Spread)

I

Index

Indirekte Replikation (Synthetische Replikation)

International Securities Identification Number (ISIN)

N

Nettoinventarwert

P

Portfolio

R

Rendite

S

Smart-Beta-ETF

Sondervermögen

Swap

T

Thesaurierender ETF

Total Expense Ratio (TER)

Tracking Error

Transaktionskosten

V

Volatilität

W

Wertpapierkennnummer (WKN)

Asset-Allokation

Asset-Allokation oder auch Asset Allocation beschreibt die Aufteilung des angelegten Kapitals auf verschiedene Anlagearten wie zum Beispiel Aktien, Immobilien und Anleihen oder auf verschiedene Regionen (Asien, Europa, Nordamerika) und Währungen (Euro, Dollar). Dadurch soll das Verlustrisiko der Geldanlage, wie beispielweise bei einem ETF, reduziert werden.

Ausschüttender ETF

Bei einem ausschüttenden ETF (Exchange Traded Fund) wird die erreichte Rendite am Ende des Geschäftsjahres an die Inhaber der Wertpapiere ausgezahlt. Das Gegenteil dazu sind thesaurierende ETFs.

Broker

Ein Broker ist ein Dienstleister, der für seine Kunden Wertpapieraufträge durchführt. Dazu gehört der Handel mit Aktien und ETFs. Dafür erhält der Broker eine Gebühr, die Brokerage.

Core-Satellite-Strategie

Bei der Core-Satellite-Strategie wird eine Geldanlage auf mehrere Investitionen aufgeteilt. Es gibt eine Kerninvestition (Core) mit geringem Risiko und daneben einige kleinere Anlagen (Satellite), die ein höheres Risikopotenzial besitzen. Ziel ist es, das Risiko insgesamt zu verringern und gleichzeitig die Rendite zu steigern.

Cost-Average-Effekt

Der Cost-Average-Effekt tritt bei regelmäßigen und gleichbleibenden Einzahlungen in Wertpapiere ein. Sind die Kurse niedrig, können mehr Anteile erworben werden. Bei hohen Kursen können für die festgelegte Summe weniger Anteile gekauft werden. Daraus ergibt sich langfristig der Effekt, dass die Einkaufspreise günstiger sind als bei einer einmaligen Geldanlage. Das ist zum Beispiel bei ETF Sparplänen der Fall.

Depot

Ein Depot ist ein Konto bei einer Bank oder bei einem Broker, über das Wertpapiere wie ETFs und Aktien gehandelt, aufbewahrt und verwaltet werden.

Direkte Replikation (Physische Replikation)

Die direkte Replikation (auch physische Replikation oder direkte Zusammenstellung genannt) ist die Art, wie ein ETF zusammengestellt wird. Dabei wird fast vollständig der Anteil der einzelnen Aktien eines Index im ETF wiedergegeben. Das bedeutet, wenn eine bestimmte Aktie 3 % des Wertes an einer Börse ausmacht, dann wird sie von der Fondsgesellschaft so gekauft, dass sie auch 3 % des ETFs ausmacht. Der ETF enthält dann fast alle Aktien, die in dem jeweiligen Index enthalten sind.

Diversifikation

Unter Diversifikation versteht man die Aufteilung eines Anlagevermögens auf viele unterschiedliche Investitionen wie zum Beispiel Tagesgeld, Festgeld, Crowdinvesting und ETFs. Durch diese Streuung soll das Risiko, einen Verlust zu erleiden, verringert werden.

Dividende

Eine Aktiengesellschaft hat das Ziel einen Gewinn zu erwirtschaften. Ein Teil des Gewinnes wird an die Aktionäre ausgezahlt. Dieser Anteil ist die Dividende.

Emittent

Ein Emittent ist auf dem Kapitalmarkt der Herausgeber von Wertpapieren (wie zum Beispiel Aktien, Fonds, Anleihen). Dabei kann es sich zum Beispiel um Unternehmen, Kreditinstitute, öffentliche Körperschaften oder um Staaten handeln. Der Emittent will durch die Herausgabe von Wertpapieren finanzielle Mittel von Geldgebern einsammeln. Zu den großen ETF Emittenten in Deutschland gehören iShares, db x-trackers, Lyxor und Comstage.

Emittentenrisiko

Das Emittentenrisiko beschreibt die Gefahr, dass Sie als Anleger ihr Kapital nicht zurückbezahlt bekommen, weil der Emittent (Herausgeber des Wertpapieres) pleitegeht. Außerdem kann sich die Zahlungsfähigkeit des Emittenten verringern und der Kurs des entsprechenden Wertpapiers sinken.

ETF (Exchange Trades Fund)

Ein ETF (Exchange Traded Fund) ist ein Indexfonds, der an der Börse gehandelt wird. Er bildet die Wertentwicklung eines Index eins zu eins ab. Ein Beispiel: Steigt der Wert des DAX um 2,3 %, dann erhöht sich auch der Wert des entsprechenden ETFs um 2,3 %.

ETF Sparplan

In einen ETF Sparplan wird regelmäßig ein festgelegter Betrag in einen oder mehrere ETFs eingezahlt. Bei vielen ETF Sparplänen kann bereits ab einer geringen Summe von monatlich 25 € investiert werden. Ein weiterer Vorteil ist die große Flexibilität, da Sparpläne jederzeit gekündigt oder die Sparbeträge verändert werden können.

Flat-Fee-Angebote

Flat-Fee-Angebote sind Sonderaktionen von Banken und Brokern, bei denen ETFs kostengünstig gekauft werden können.

Fonds

Ein Fonds (auch Investmentfonds) bündelt das Kapital vieler einzelner Anleger. Klassische Fonds werden von einem Fondsmanager verwaltet, der die Fonds zusammenstellt und für Kaufentscheidungen zuständig ist. ETFs kommen ohne Fondsmanager aus, weil sich ihr Wert automatisch mit der Wertentwicklung des abgebildeten Index verändert.

Gehebelter ETF

Gehebelte ETFs gehören zu den riskanten Varianten der ETFs. Bei einem gehebelten ETF werden mögliche Gewinne um einen zuvor festgelegten Wert (den Hebel) erhöht. Das bedeutet, steigt der abgebildete Index um 5 %, dann erhöht sich bei einem dreifach gehebelten ETF der Wert um 3 x 5 % = 15 %. Allerdings erhöhen sich auch mögliche Verluste, wodurch das Risiko steigt.

Geld-Brief-Spanne (Spread)

Geld-Brief-Spanne steht für die Differenz zwischen dem aktuellen Kauf- und Verkaufskurs eines Wertpapiers. Denn der Kaufpreis eines ETFs ist immer anders als der Verkaufspreis. Der Unterschied zwischen dem Einkaufkurs (Briefkurs) und dem Verkaufskurs (Geldkurs) ist die Spanne. Gibt es viele Käufer eines ETFs, dann ist der Unterschied sehr niedrig. Sind dagegen nur wenige Käufer vorhanden, kann die Geld-Brief-Spanne sehr groß sein. Die Geld-Brief-Spanne wird auch Spread genannt.

Index

Ein Index ist eine Maßzahl für die Entwicklung einer Gruppe von Wertpapieren. Ein Index kann zum Beispiel die Wertentwicklung der Aktien eines Landes oder eines bestimmten Wirtschaftszweiges wiedergeben. Bekannte Indizes sind der deutsche DAX, der US-amerikanische Dow Jones und der japanische Nikkei-Index.

Indirekte Replikation (Synthetische Replikation)

Die indirekte Replikation (auch synthetische Zusammenstellung genannt) ist die Art, wie ETFs zusammengestellt werden. Dabei können die Aktien und Wertpapiere eines ETFs von verschiedenen Börsen stammen. Dann kommt es zu einem Tauschgeschäft (Swap) zwischen der Fondsgesellschaft und einem Partner, zum Beispiel einer Bank. Dieser Swap-Partner garantiert die möglichen Gewinne, die der gewählte Index erreicht, und zahlt diese aus. Der ETF kann durch dieses Tauschgeschäft von der Fondsgesellschaft günstiger angeboten werden.

International Securities Identification Number (ISIN)

Die International Securities Identification Number (ISIN) ist eine zwölfstellige Kombination aus Buchstaben und Zahlen, die einem Wertpapier zugeordnet wird. Sie besteht aus einer Länderkennung, einer Prüfziffer und einer zusätzlichen Zahlenkombination. Möchten Sie ein ETF kaufen, muss die ISIN immer angegeben werden.

Nettoinventarwert (NAV + iNAV)

Der Nettoinventarwert (Net Assue Value = NAV) gibt den Wert aller Vermögensgegenstände innerhalb eines Fonds nach Abzug aller Verbindlichkeiten wieder. Der NAV wird einmal täglich berechnet. Dagegen wird der iNAV (Indikativer Nettoinventarwert) bei ETFs während der Handelszeit mindestens einmal in jeder Minute berechnet.

Portfolio

Unter Portfolio versteht man den gesamten Wertpapierbestand einer Privatperson. Das Portfolio enthält sämtliche Wertpapiere wie Aktien und Anleihen.

Rendite

Die Rendite beschreibt den Ertrag einer Geldanlage im Verhältnis zum eingesetzten Kapital. Sie wird in Prozent angegeben und meist jährlich ausgezahlt.

Smart-Beta-ETFs

Smart-Beta-ETFs sind eine Sonderform der ETFs. Dabei wird der ausgewählte Index nicht im Verhältnis 1:1 abgebildet. Ein Smart-Beta-ETF ist anders zusammengestellt. Er kann zum Beispiel besonders viele Aktien einer bestimmten Branche wie der Automobilindustrie enthalten, die dadurch einen höheren Anteil im ETF bekommen. Dadurch entsteht eine Mischform zwischen ETFs und klassischen Fonds. Ziel ist es, eine höhere Rendite zu erreichen.

Sondervermögen

Eine Fondsgesellschaft erhält für ihre ETFs Geld von den Anlegern. Dieses Kapital hat den Status eines Sondervermögens. Sondervermögen ist vom übrigen Vermögen der Fondsgesellschaft rechtlich eindeutig getrennt. Damit wird gewährleistet, dass im Falle einer Insolvenz das Kapital der Fondsgesellschaft vor dem Zugriff der Gläubiger geschützt ist. Wer in ETFs investiert, erhält im Fall der Zahlungsunfähigkeit seine Einlagen von der Fondsgesellschaft zurück.

Swap

Bei einem Swap-Geschäft können Tauschpartner zukünftige Zahlungen tauschen. Das ist zum Beispiel bei einem synthetisch zusammengestellten ETF der Fall. Die Fondsgesellschaft tauscht den Wert des Fonds gegen die garantierte Zahlung eines Partners, zum Beispiel einer Bank.

Thesaurierender ETF

Bei einem thesaurierenden ETF werden die Erträge, die der ETF erzielt, nicht ausgezahlt, sondern wieder in die Wertpapiere investiert. Damit bleibt das Kapital im Unternehmen und der Anteil des Investors vergrößert sich.

Total Expense Ratio (TER)

Die Total Expense Ratio (TER) wird auch Gesamtkostenquote genannt. Sie gibt den prozentualen Anteil aller Kosten wie Depot-, Bank-, und Verwaltungsgebühren an. Nicht enthalten sind die Transaktionskosten.

Tracking Error

Der Tracking Error beschreibt die Abweichung der täglichen Wertentwicklung eines ETFs von der Wertentwicklung des abgebildeten Index. Je geringer der Tracking Error ist, desto besser ist der ETF auf den Index abgestimmt.

Transaktionskosten

Die Transaktion ist der Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers. Dabei entstehen Transaktionskosten, wie zum Beispiel Bankgebühren.

Volatilität

Die Volatilität kennzeichnet die Schwankungsbreite der Kursentwicklung eines ETFs. Dazu wird der Mittelwert des Kurses in einem bestimmten Zeitraum errechnet. Dann werden die höchsten

Abweichungen nach oben und unten zur Berechnung der Schwankungsbreite herangezogen. Je größer die Volatilität ist, desto höher ist die Differenz zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Kurs. Eine hohe Volatilität bedeutet eine Chance auf höhere Gewinne aber auch ein höheres Risiko, dass es zu Verlusten kommen kann.

Wertpapierkennnummer (WKN)

Jedes Wertpapier in Deutschland besitzt eine eigene Wertpapierkennnummer. Sie ist sechsstellig und besteht aus einer Buchstaben-Zahlen-Kombination. Die WKN soll von der weltweit gültigen International Securities Identification Number (ISIN) abgelöst werden.